

HUTTWIL

UE, 15.4.20

«Corona» verändert auch den KITA-Alltag

Die KIBE Region Huttwil betreut mit 70 Mitarbeitenden rund 200 Kinder in Kita-Gruppen und Tagesfamilien. In den letzten Tagen hat die Presse viel über die Kitas geschrieben. Wie ist es der KIBE Region Huttwil seit dem Lockdown ergangen?

Der «Unter-Emmentaler» im Gespräch mit Sarah Flückiger-Büchi und Janine Stalder

Seit über vier Wochen herrscht in der Schweiz ein Ausnahmezustand. Wie veränderte dies den Berufsalltag in der KIBE Region Huttwil?

Sarah Flückiger-Büchi: Unser Alltag in der Geschäftsleitung wurde ziemlich auf den Kopf gestellt. Die ersten Tage und Nächte gab es unendlich viel zu organisieren. Wir mussten wichtige Informationen und Vorgehensweisen an alle Involvierten der KIBE Region Huttwil kommunizieren. Rechtliches wie Vorschriften waren zuerst abzuklären, bevor wir an die Umsetzung gehen konnten. Dazu koordinierten wir die An- und Abmeldungen und die Umplatzierungen der Kinder, da nur noch in Kleingruppen betreut wird. Mittlerweile hat sich aber alles etwas eingependelt und die Koordination der Tagespläne sowie Mitarbeiterinnen-Einsätzen konnten wir wieder an unsere Teamleiterinnen delegieren.

Wie haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die neue Situation reagiert?

Janine Stalder: Der grosse Einsatz und die Solidarität unter unseren Mitarbeiterinnen ist unheimlich schön anzusehen und macht uns sehr stolz. Sie arbeiten jeden Tag an vorderster Stelle und setzen sich so auch einer erhöhten Ansteckungsgefahr aus. Denn eine

Kinderbetreuerin mit Handschuhen und Spuckschutz schafft bei den Kindern nicht gerade viel Vertrauen. Deshalb gibt es dies bei uns nicht. Hygiene-Vorschriften hatten wir schon vor der Pandemie und diese wurden in den letzten Wochen nun weiter verschärft.

Und hat sich für die Kinder etwas geändert?

Janine Stalder: Ja, die Kinder werden im Moment in kleinen Gruppen von maximal fünf Kindern betreut. In der Kita bedeutet das, dass die Kinder dadurch den Spielpartner nicht mehr so frei auswählen können wie sonst. Dafür lernen sie andere Kinder, auch von der anderen Kita-Gruppe, besser kennen. Auch die Mitarbeitenden sind in der momentanen Situation in beiden Gruppen tätig. Wir versuchen aber in all dem die Routine und den Tagesablauf im Alltag möglichst beizubehalten, was auch gut gelingt. So können wir den Kindern die nötige Sicherheit geben, welche sie in dieser besonderen Situation dringend brauchen.

Wie war die Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde?

Sarah Flückiger-Büchi: Zusammen mit der Gemeinde und mit der Schule klärten wir die Zuständigkeiten in Sachen Kinderbetreuung ab. Um auch für Nicht-Kunden eine geeignete Kinderbetreuung in dieser Zeit zu ermög-



Janine Stalder (links), für den Bereich Pädagogik und Betreuung zuständig, mit Sarah Flückiger-Büchi, die den Bereich Finanzen betreut. Bild: zvg

lichen, halfen wir beim Aufbau des Betreuungsangebotes auf der Plattform «MisHuttu» mit.

In der Presse gab es Meldungen, dass Kitas in finanzielle Not kommen. Ist das auch bei der KIBE Region Huttwil der Fall?

Sarah Flückiger-Büchi: Genau sagen können wir das noch nicht, aber es ist wahrscheinlich, dass es auch bei uns einen finanziellen Ausfall geben wird, zurzeit betreuen wir nur noch zirka

30 bis 50 Prozent aller Kinder. Wir haben die ganze Bandbreite von Eltern, die selber betreuen oder einen Betreuungsbedarf wie bisher benötigen, bis zu solchen, die mehr Betreuung brauchen. Wir haben wie so viele andere für einen Teil der Mitarbeiterinnen die Kurzarbeit angemeldet. Der Kanton hat die Eltern aufgefordert, die Kinder wenn möglich zu Hause zu behalten, aber den Elternbeitrag gleichwohl weiterhin zu bezahlen. Diesbezüglich hörten wir bis jetzt

noch von keinen Eltern Beanstandungen, zumal der Kanton in Aussicht gestellt hat, diesen Eltern eine finanzielle Entschädigung zu gewährleisten. Es hat sicher aber auch damit zu tun, dass wir subventionierte Plätze und Stunden anbieten. Der Gemeinderat von Huttwil hat bereits entschieden, sich bis zu einem gewissen Mass finanziell zu beteiligen, wenn die Betreuungsstunden insgesamt höher sein werden.

Das ganze Ausmass werden wir aber erst nach der Krise kennen. Von einer finanziellen Not können wir für KIBE Region Huttwil nicht reden, aber für diejenigen, die nicht mehr betreuen dürfen, gibt es eindeutig Einkommenseinbussen.

Werden in dieser Situation auch Chancen sichtbar?

Sarah Flückiger-Büchi: Jede Ausnahmesituation setzt auch Kreativität frei, indem man vor Tatsachen gestellt wird. So erfuhren wir, dass den Eltern, die im Gesundheitswesen arbeiten, wegen der erhöhten Ansteckungsgefahr nicht empfohlen wird, ihre Kinder in eine Kita zu geben. Also stellten wir kurzerhand für diese Kunden auf Nanny-Betrieb um und schicken nun einzelne Mitarbeiterinnen aus der Kita zu diesen Familien nach Hause. So probieren wir, wenn immer möglich, den Betrieb auf die jeweilige Situation anzupassen.

PR